

[Mobile book] Revolution muss sein: Karl Radek - Die Biographie

Revolution muss sein: Karl Radek - Die Biographie

Von Wolf-Dietrich Gutjahr

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #1601820 in BcherVerffentlicht am: 2012-04-25Abmessungen: 9.88 x 2.48b x 7.28l, Einband: Gebundene Ausgabe840 Seiten | File size: 35.Mb

Von Wolf-Dietrich Gutjahr : Revolution muss sein: Karl Radek - Die Biographie before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Revolution muss sein: Karl Radek - Die Biographie:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen8 von 8 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein lohnendes, streckenweise aber auch ermüdendes BuchVon F. HirschingerMit seiner Biographie ber Karl Radek - eine der schillerndsten Figuren der kommunistischen Bewegung - legt Wolf-Dietrich Gutjahr ein beeindruckendes Werk vor, das dem Leser aber allein schon aufgrund seines Umfangs von 900 Textseiten viel Durchhaltevermögen abverlangt. Gutjahr macht deutlich, in welchem bisher oft verkannten Ma Radek Entscheidungen anderer kommunistischer Fhrer vorwegnahm bzw. trotz seiner nachträglichen Unterordnung unter die Parteilinie letzten Endes

vom sachlichen Standpunkt aus Recht behielt. Dies betraf etwa Radeks Ablehnung der harten Friedensbedingungen von Brest-Litowsk (1918) und seine Warnungen vor einer sowjetischen Invasion Polens (1920), die sich nach Anfangserfolgen als katastrophaler Fehlschlag erwies. Als Deutschlandexperte wandte er sich gegen den Putschismus der jungen KPD und setzte sich kritisch mit ideologischen Strömungen wie Nationalbolschewismus und Linkskommunismus auseinander. Früher als viele andere kommunistische Führungspersönlichkeiten erkannte er, dass die Aussicht auf eine Fortsetzung der Revolution in Westeuropa - speziell in Deutschland - illusorisch war. Radek plidierte daher bereits 1919/20 für einen "modus vivendi" zwischen den kapitalistischen Staaten und der Sowjetunion. Man kann ihn daher sowohl als Vordenker der deutsch-sowjetischen Annäherung (Vertrag von Rapallo 1922), als auch der später entwickelten Konzepte vom "Aufbau des Sozialismus in einem Lande" und der "friedlichen Koexistenz" betrachten. Diesen hellseherischen Analysen und politisch sehr pragmatischen Konzepten Radeks stehen allerdings zahlreiche gegenteilige Urteile gegenüber, die Radek als ideologisch verblödeten gewieften Taktiker erscheinen lassen. Dies gilt etwa für seine Ermunterung des putschistischen linken KPD-Flügels im Jahre 1921 genauso wie für den berühmten "Schlageter-Kurs" 1923, mit dem Radek um Verbündete in der deutschen extremen Rechten warb. Andererseits erkannte Radek den Faschismus bereits 1922 nach Mussolinis "Marsch auf Rom" als neues politisches Phänomen und als gefährlichste Bedrohung für die kommunistische Bewegung. Radeks Werben um die deutsche Sozialdemokratie ("Einheitsfronttaktik") stehen hasserfüllte Ausfälle gegenüber, mit denen er die Sozialdemokratie in die Nähe des Faschismus rückte. Es stellt sich somit die Frage, wer Radek in Wirklichkeit war: Ein orthodoxer Kommunist im Gewand des politischen Pragmatikers? Ein zynischer Spieler auf der Bühne der Weltpolitik? Gutjahr weist darauf hin, dass trotz aller taktischer Winkelzüge zumindest bis 1923, d.h. bis vor Radeks schrittweiser Entmachtung und seinem Herabsinken zum "Lohnschreiber Stalins", ein konstantes politisches Konzept erkennbar sei. Allerdings stand das Endziel für Radek nie außer Frage: die Errichtung einer kommunistischen Diktatur, die durch den von Radek gerechtfertigten "roten Terror" abgesichert werden sollte. Gutjahr belegt seine Darstellung mit großer Sachkunde und akribischen Quellenverweisen. Allerdings hätte er gut daran getan, seine Darstellung mit dem "Mut zur Lücke" stärker zu straffen. Dies gilt vor allem für seine ausufernde Darstellung der vielfältigen Fraktionierungen in der deutschen, polnischen und schweizerischen Sozialdemokratie bis 1917 und Radeks publizistische Tätigkeit im Stalinismus. Aufgrund von Radeks rastloser Tätigkeit als Publizist und Propagandist sah sich Gutjahr beinahe zwangsläufig einer Flut von Artikeln, Broschüren, Reden, Resolutionen etc. aus Radeks Feder gegenüber, die er meines Erachtens im Buch zitiert. Eine strengere Auswahl wäre sicherlich von Vorteil gewesen. Zusätzlich getrübt wird die Lektüre durch unbegreiflich viele teils sinnentstellende Zeichensetzungsfehler und Flüchtigkeitsfehler, die das Lesen sehr erschweren. Positiv hervorzuheben sind zusätzliche vor allem biographische Informationen zu zahlreichen Personen, die man in den Fußnoten nachlesen kann. Allerdings haben sich auch hier Fehler eingeschlichen, die man durch ein sorgfältigeres Lektorat hätte vermeiden können - so etwa auf Seite 877 die Charakterisierung von Bertolt Brecht als "Dramaturg" und auf Seite 878 die falschen Lebensdaten von Nikita Chruschtschow (1894-1871). Gutjahr hat ein lohnendes, aber ausuferndes Buch mit vermeidbaren Mängeln geschrieben, das man vor allem Lesern mit Interesse an der Geschichte der KPD und des Stalinismus empfehlen kann.

Kurzbeschreibung Karl Radek (1885-1939), linksradikaler Journalist und brillanter Demagoge des Sowjetkommunismus, verstand sich als Soldat der Weltrevolution. Er wollte helfen, sie als ehernes Mu der Geschichte zu vollstrecken. In der polnischen und deutschen Sozialdemokratie politisch sozialisiert, schloss er sich Lenin an, stellte sich in den Dienst der Oktoberrevolution und widmete sich der Revolutionierung Deutschlands und Chinas. Das Buch zeichnet seinen abenteuerlichen Lebensweg nach und geht detailliert auf Radeks politisches Wirken und publizistisches Œuvre ein. Als Spiritus rector und Propagandist des roten Terrors wirkte er höchst aktiv an der Errichtung der Sowjetdiktatur mit. Die Terrormaschine, die er zu schaffen half und der er zuletzt noch seine politischen Freunde auslieferte, hat ihn schließlich selbst vernichtet. In der Stalin-Ära aus dem kollektiven Gedächtnis getilgt, wurde er zur Unperson. Sein Schicksal demonstriert exemplarisch die tragische Verstrickung eines Menschen in den politischen Totalitarismus als Phänomen der Moderne. Der Autor und weitere Mitwirkende Wolf-Dietrich Gutjahr ist Diplompolitologe und war als Oberst i.G. leitender Osteuropa-Analyst.